Kieler Notizen zur Pflanzenkunde (Kiel. Not. Pflanzenkd.) 45: 3–6 (2020)

Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. Dr. h. c. Heinrich E. Weber

(27.03. 1932 – 02.05.2020)

Im Mai verstarb Prof. Drs. Dr. h. c. Heinrich E. Weber im Alter von 88 Jahren. Er hat Großartiges in der botanischen Forschung und Lehre geleistet, verstand es, seine Freude an der Natur an andere weiterzugeben, und war ein Vorbild in seinem Bemühen um den Schutz der Natur.

Zunächst war es allerdings die Begeisterung für die Musik, die ihm wohl schon von den Eltern und dem Großvater „in die Wiege gelegt" worden war. Daneben entwickelte er aber auch ein reges Interesse an der Biologie, so dass er bereits im Alter von 17 Jahren ausgedehnte Fahrradtouren im Landkreis Osnabrück und den Nachbarregionen unternahm, um in der „Neuen Tageszeitung" in Osnabrück über „Urlandschaften unserer Heimat" zu berichten. Mit 19 Jahren half er bereits mit, ein Moorgewässer als Naturschutzgebiet auszuweisen.

Nach dem Abitur arbeitete er in einer Fabrik, um sein anstehendes Studium finanzieren zu können. 1953 begann er an der Musikhochschule und der Universität in Hamburg das Studium der Musik und der Biologie. 1956 promovierte er über das Thema „Beziehungen zwischen Musik und Text in den lateinischen Motetten Leonard Lechners". Bis 1960 schloss er sein erstes Staatsexamen für Musik und Biologie ab.

Er wandte sich dann nach Schleswig-Holstein und wurde 1961 Mitglied in der damaligen AG Floristik in SH & HH. Er setzte in Kiel sein Biologiestudium fort und promovierte 1967 erneut, diesmal in Biologie über das Thema „Über die Vegetation der Knicks in Schleswig-Holstein". Hierbei ist nicht nur die zweite Dissertation so ungewöhnlich und dann auch noch in zwei so weit auseinander liegenden Fachgebieten, sondern auch die Bewältigung des „*Rubus*-Problems". Die Vegetation der Knicks konnte man nur sinnvoll bearbeiten, wenn man eine tiefgehende Kenntnis der Rubi (Brombeeren) hatte. Er musste sich also erst einmal in dieses komplizierte Spezialgebiet einarbeiten, ehe er imstande war, die Aufnahmen für seine Dissertation anzufertigen. Das war der Startpunkt für seine *Rubus*-Forschung, die ihn weit über Deutschland hinaus bekannt machte und ihm in Fachkreisen den Titel „Brombeer-Papst" einbrachte. So erschien zunächst seine Dissertation 1967 als Heft 15 und 1973 sein monumentales Werk über „Die Gattung *Rubus* L. im nordwestlichen Europa vom Nordwestdeutschen Tiefland bis Skandinavien mit besonderer Berücksichtigung Schleswig-Holsteins" als Heft 22 der „Mitteilungen der AG für Floristik in SH & HH".

Heinrich E. Weber wirkte seit 1966 als Assistent von Prof. Ernst Wilhelm Raabe. Ich selbst hatte Gelegenheit, ihn in dieser Zeit kennenzulernen. Für uns junge Studenten waren die von ihm erstellten phantastischen Bestimmungsschlüssel eine große Hilfe. Sie wurden als Matrizen-Abzüge von Hand zu Hand weitergegeben. Mit dem Erscheinen der „Kieler Notizen zur Pflanzenkunde“ waren etliche dieser Schlüssel dann in gedruckter Form zugänglich.

Ab 1968 arbeitete er als Lehrer am Gymnasium und wurde 1974 an die Universität Osnabrück – Abteilung Vechta auf eine Professorenstelle berufen. Hier forschte er über Pflanzensoziologie, die Flora NW-Deutschlands und die Taxonomie, Systematik, Arealkunde und Ökologie insbesondere der Gattung *Rubus*.

Seine Bearbeitung der „Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen“ sowie des Bandes IV/2A des Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa, sind nur zwei seiner vielen weiteren Veröffentlichungen. Für seine wissenschaftliche Arbeit erhielt er viele Auszeichnungen und Ehrungen.

Er kümmerte sich aber auch um die Ausweisung neuer Naturschutzgebiete und gab Bestimmungsschlüssel über Heuschrecken und Grillen heraus. Er hatte vielfach hohe Ämter inne, z. B. als Präsident der Nomenklaturkommission der International Association for Vegetation Science, als Vorsitzender des Beirates der Norddeutschen Naturschutzakademie, als Naturschutzbeauftragter der Stadt Osnabrück, als Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück.

Das Bild wäre unvollständig, würde man nicht seine ruhige und ausgleichende Art erwähnen, seinen Humor und seine Gabe, auch bei anderen Interesse und Freude zu wecken. Und dann eben seine Begeisterung für die Musik auf der einen und die Natur auf der anderen Seite.

Ulrich Mierwald schreibt über Prof. Drs. Dr. h. c. Weber: „*Dabei habe ich ihn als immer sehr angenehmen und humorvollen Menschen kennen gelernt. So sagte er mir einst mit einem Augenzwinkern, dass das Brombeeren-Bestimmen eigentlich sehr einfach wäre - im Vergleich mit der Bestimmung von Wassersternen, mit denen ich mich in meiner Doktorarbeit gezwungenermaßen auseinander setzten musste (Wassersterne schmecken nicht, riechen nicht und sind auch gar nicht bunt – alles Merkmale, die für ihn sehr wichtig waren…). Um nun seine zweite Promotion über die Wallhecken in SH zu verfassen, musste er erst einmal die 500-Seiten Rubus-Flora von Schleswig-Holstein schreiben, was ihm – wie er gelegentlich erwähnte – recht leicht gefallen sei, da er als Musikwissenschaftler viel auf dem Klavier gespielt habe und deshalb seine Finger die schnellen Bewegungen beim Tippen gewöhnt waren. So war er eben, der Herr Prof. Dr. Dr. Weber.*“

Werner Jansen schreibt über Prof. Drs. Dr. h. c. Heinrich E. Weber: „*1973 nahm ich an einer „Tagung zur Einführung in die Gattung Rubus“ in den Hüttener Bergen teil, die Heinrich E. Weber leitete. Seitdem haben mich die Brombeeren nicht mehr „losgelassen“ oder wie er es ausgedrückt hätte: „Der batologische Funke hat sich*

zu einem Feuer entwickelt“. Heinrich E. Weber hat seitdem meine Tätigkeit bei der Kartierung der Brombeeren im Kreis Steinburg, später auch in Thüringen und Hessen, uneigennützig und immer hilfsbereit begleitet und unzählige Belege revidiert.

Sein größtes Verdienst als Wissenschaftler war es meines Erachtens, das taxonomische Wirrwarr der Rubi in eine wohl begründete, inzwischen allgemein anerkannte Ordnung zu bringen. Dabei war für mich besonders eindrucksvoll und vorbildlich, wie genau bis ins kleinste Detail und vorausschauend er seine wissenschaftliche Arbeit plante und organisierte. Auch seine Tätigkeit als „batologischer Wanderprediger“, wie er sich selbst gern bezeichnete, war außerordentlich fruchtbar. Sie hat dazu geführt, dass nicht nur in Deutschland, sondern auch in großen Teilen Europas Botaniker sich dieser Gattung zuwandten und die Kartierung inzwischen einen Stand erreicht hat wie bei kaum einer anderen „kritischen“ Gruppe. Dokumentiert wird dies in Band 15 des „Atlas Florae Europaeae“, der – ausschließlich der Gattung Rubus gewidmet – von Heinrich E. Weber verantwortlich verfasst worden ist und die Verbreitung von über 700 Arten darstellt.

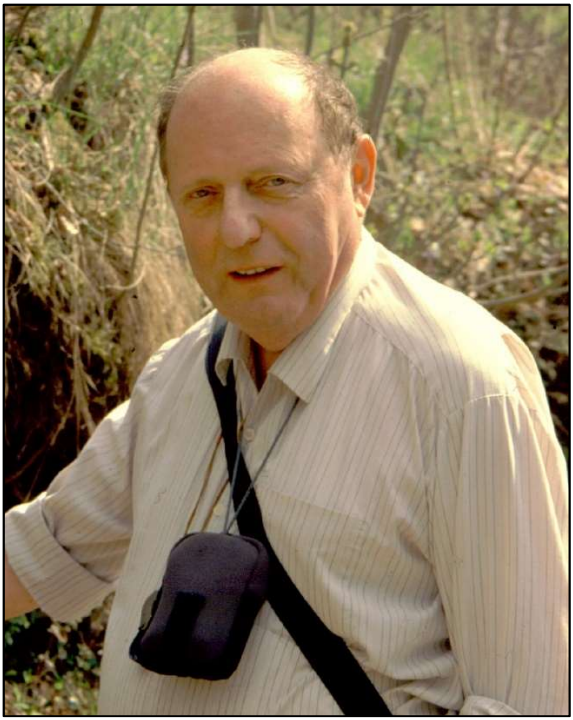
Eine Anekdote möchte ich noch erwähnen, die seine humorvolle Art charakterisiert. Er hatte eine Freude daran, andere zu überraschen. So machte es ihm zum Beispiel einen Heidenspaß, während einer Autofahrt bei Tempo 80 seine Mitfahrer dadurch zu verblüffen, dass er die Arten der am Straßenrand wachsenden Brombeeren ansprechen konnte.“

In den 1990er Jahren nahm ich (Erik Christensen) in Zusammenhang mit meiner botanischen Kartierung des Kreises Plön wieder Kontakt zu ihm auf. Er zeigte sich, gerade was die Erstellung von Bestimmungsschlüsseln kritischer Sippen anbelangte, sehr interessiert und abonnierte den „Rundbrief zur botanischen Erfassung des Kreises Plön (Nord-Teil)“. Auch nach meiner Übernahme des Vorsitzes der AG Geobotanik in SH & HH hatten wir mehrfach Kontakt. Auf meine Bitte hin steuerte er noch im letzten Jahr einiges zum Archiv bei und zeigte sich erfreut über die Entwicklung der AG.

Heinrich E. Weber hat für die Wissenschaft und den Naturschutz Unglaubliches geleistet und war vielen Vorbild und Lehrmeister. Und er fühlte sich mit Schleswig-Holstein und der AG Geobotanik SH & HH in besonderer Weise verbunden. Dafür sind wir ihm dankbar.

(Die Daten, wenn sie nicht selbst bekannt waren, stammen aus R. Ehrnsberger, 1997, Heinrich E. Weber zum 65. Geburtstag – Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen Bd. 23: 9–13)

Erik Christensen



Prof. Dr. Dr. Heinrich E. Weber

(Foto aus dem Besitz der Familie)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Christensen Erik F.

Artikel/Article: Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. Dr. h. c. Heinrich E. Weber (27.03. 1932 – 02.05.2020) 3-6